

Wolauer Tagblatt

Erst erscheint Montag, am 8. Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zusätze) werden in der Verlagsbuchhandlung, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbureaus übernommen. — Inserate werden mit 50 h monatlich, 2 K 40 h vierteljährig, 7 K 20 h halbjährig, 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cealbe 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Bola, Freitag 17. Jänner 1913.

== Nr. 2382. ==

Vom chinesischen Heere.

Die Nachrichten, die von Zeit zu Zeit aus dem fernen Osten nach Europa gelangen, lassen auf eine starke russenfeindliche Strömung in China schließen und es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Reich, das bisher jeder europäischen Macht gegenüber völlig wehrlos bestand, den Russen noch schwere Sorgen bereiten wird, wenn es der republikanischen Regierung gelingen sollte, ein modern ausgerüstetes und ausgebildetes Heer zu schaffen, das an Größe auch nur halbwegs der ungeheuren Zahl von mehr als 300 Millionen Einwohnern entsprechen würde. Bei dem jetzigen, ungelärten inderpolitischen Zustand der Republik, wo man, wie bei allen derartigen Umwälzungen dazu neigt, politischen Schlagworten ein allzu großes Gewicht beizulegen, ist es allerdings noch nicht möglich vorauszusagen, wann und in welchem Grade die modernisierte chinesische Armee befähigt sein wird, dem Staate jene Großmachtstellung zu sichern, die ihm nach der Zahl seiner Bevölkerung zukommen würde. Das gesamte Heerwesen befindet sich augenblicklich in voller Reorganisation.

Der Plan zur jetzigen Reorganisation entstand nicht erst nach Errichtung der Republik, er wurde vielmehr schon unter dem Kaiserreich gefaßt; der gegenwärtige Präsident und damalige Minister Yuan-shik'ai hatte damit schon begonnen, als die Revolution ausbrach und jede weitere organisatorische Tätigkeit lahmgelegt.

Zu Beginn der republikanischen Herrschaft war die Konfusion ziemlich groß. Endlich wandte man sich an die französische Regierung mit der Bitte um Entsendung einer geeigneten Persönlichkeit, die die Reorganisation des Heeres durchzuführen würde. Frankreich entsandte darauf den Generalstabsober Briffaud Demouillet, den Yuan-shik'ai noch von der Zeit her kannte, als Briffaud Militärattaché bei der französischen Gesandtschaft in Peking war. Briffaud hat nun vor kurzem selbst erklärt, daß die Aufgabe, der er sich unterzogen hat, nicht leicht sei, da es gilt, aus den verschiedenartigen Ueberbleibseln des alten Heeres einen Stamm für die moderne Armee zu bilden. Man hat auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verzichtet und ist auf den ursprünglichen Plan Yuan-shik'ai's zurückgekommen, durch Anwerbung von Freiwilligen ein Heer von 36 Divisionen zu bilden. Zuerst soll eine Mutterdivision

aus der alten Garde gebildet werden, in die die besten chinesischen Offiziere eingeteilt werden.

Zur Zeit der Revolution hatte man im Drange der Ereignisse aus den alten Truppen (den Truppen der grünen Fahne, den „Bannertruppen“ und denen der einzelnen Vizekönige) unter Hinzuziehung rasch angeworbener Horden allerdings an 800.000 Mann zusammengedrängt. Der größere Teil dieser Leute erwies sich aber als gänzlich ungeeignet und bisher wurden auch glücklich schon 400.000 Mann entlassen. Auch der Ertrag an Offizieren wird im Anfang nur schwer durchzuführen sein, da es außer solchen, die tatsächlich militärische Schulen besucht haben, zahllose zweifelhafte Elemente im Offizierskorps gibt, die zu ihrem militärischen Range nur infolge der Revolutionswirren kommen konnten.

Jede der neu aufzustellenden Divisionen soll aus 4 Regimentern Infanterie zu 3 Bataillonen, 1 Kavallerieregiment zu 3 Eskadronen, 1 Feldartillerieregiment, 1 Genie- und 1 Trainbataillon bestehen. Die Artillerieregimenter gliedern sich in je 2 Gruppen Feld- und 1 Gruppe Gebirgsartillerie — jede Gruppe 3 Batterien zu 6 Geschützen zählend. Als Bewaffnung für die Infanterie ist das Mausergewehr M 88, für die Kavallerie der Mauserkarabiner M 88 eingeführt. Die Artillerie ist zum Teil noch mit allerlei alten Geschützen bewaffnet, doch werden fortgesetzt Schnellfeuergeschütze teils Krupp'schen, teils japanischen (Modell Arisaka) Systems beschafft. Im Kriegsfalle sollen Reserveformationen aufgestellt werden, für welche eigene Kadetten bestehen, die im Frieden für die militärische Ausbildung der Jugend und der Milizen verwendet werden.

Die Aufstellung von Provinzialmilizen, denen jeder weisensfähige Bürger vom 25. bis 45. Lebensjahr angehören soll, ist eine der wichtigsten Maßnahmen im Briffaud'schen Reformplan. Ebenso soll auch der militärischen Ausbildung der Jugend eine besondere Fürsorge gewidmet werden und es ist auch eine eigene „Generalinspektion der militärischen Jugenderziehung“ kreiert worden.

Da der chinesische Soldat vermöge seiner Anspruchslosigkeit und Ausdauer ein sehr gutes Material gibt, so wird die chinesische Armee, wenn die ersten Schwierigkeiten, zu denen insbesondere der Offiziersmangel gehört, überwunden sein werden, einen sehr wichtigen Faktor in den politischen Angelegenheiten Asiens abgeben, und jede in Ostasien inter-

essierte Macht wird damit zu rechnen haben, wenn sie sich nicht unangenehmen Ueber-raschungen aussetzen will.

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 17. Jänner 1913.

Familienerhalter und Wehr-gesetz.

Noch immer bestehen nicht wenige Irrtümer in bezug auf die Auffassung jener Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes und der Wehrvorschriften 1. Teil, die von einer Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht aus Familienrückichten handeln. Im Interesse der Wehrvorbereitung selbst ist es gelegen, daß endlich das Verständnis für die grundsätzlichen Unterschiede, der in dieser Hinsicht zwischen dem alten und dem neuen Gesetz besteht, in die weitesten Kreise bringen möge.

Es gibt nicht wenige Wehrpflichtige, die im aktiven Präsenzdienste stehen, obwohl ihre Abwesenheit vom Hause für die Angehörigen einen schweren Schlag bedeutet, und für deren Befreiung nur aus dem Grunde keine Schritte unternommen wurden, weil die in Betracht kommenden Angehörigen fürchten, ein Erfolg wäre ausgeschlossen, da nicht sämtliche Bedingungen für eine Begünstigung vorhanden sind. Nun enthält das neue Gesetz Bestimmungen über die Gewährung von Begünstigungen bei Abgang des vollen gesetzlichen Anspruches. Aber auch in der Aufnahme dieser Bestimmungen, von denen im alten Wehrgesetz gar keine Rede war, ist nicht das charakteristische Merkmal, zu suchen, durch das sich das neue Gesetz so wohlthuend vom früheren unterscheidet. Dieses Merkmal liegt vielmehr darin, daß die neuen Bestimmungen darnach ansetzen, ein starres Festhalten an dem Buchstaben des Gesetzes zu verhindern. Insofern dies nicht aus dem Gesetze selbst oder aus den Wehrvorschriften hervorgeht, hat das Kriegsministerium durch erläuternde Erlasse noch deutlicher erkennen lassen, daß die Vorschriften den ausübenden Organen einen weiten Spielraum gewährt, in jedem einzelnen Falle die Verhältnisse zu würdigen und danach vorzugehen. Wie wenig dies in der Wehrvorbereitung bekannt ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß bei den letzten Affentierungen ein Ueberschuß an Rekruten erzielt wurde, der bedeutend größer ist, als

die Zahl der eingelangten Gesuche um Gewährung einer Begünstigung.

Das Nichteinbringen von solchen Gesuchen die an und für sich gerechtfertigt wären, hat seinen Grund auch darin, daß allgemein die Meinung verbreitet ist, das neue Gesetz habe für die Befreiung vom Präsenzdienste gegenüber dem früheren engere Grenzen gezogen. Dies ist nur zum Teil richtig. Mindertaugliche werden nämlich jetzt behalten und zu gewissen leichteren Diensten verwendet, während man sie früher in die Ersatzreserve einteilte. Dieser Vorgang wurde aber eben aus dem Grunde gesetzlich eingeführt, damit die Familienverhältnisse der Wehrpflichtigen berücksichtigt werden könnten, da der durch die Affentierung Mindertauglicher erzielte Ueberschuß eine solche Berücksichtigung im weiteren Maße ermöglicht, als dies bisher der Fall war.

Das Kriegsministerium hat spezielle Weisungen erlassen, wonach bei einem trotz Berücksichtigung aller begünstigten Gesuche etwa noch verbleibenden Ueberschuß an Rekruten erneuert Kommissionen zusammenzutreten haben, die auf Grund der Familienverhältnisse der Rekruten jene zu bestimmen haben, die als Ueberschüssige in die Ersatzreserve einzuteilen sind. Erst dann, wenn trotzdem noch immer ein Ueberschuß zurückbliebe, kämen zuerst die geistig zurückgebliebenen und körperlich noch nicht gefestigten Rekruten an die Reihe; und in letzter Linie tritt eine Lösung ein, wobei dann zuerst die ältesten Rekruten, also die der dritten Altersklasse in Betracht kommen sollen.

Wir wollen ein Beispiel anführen: der Vater eines Wehrpflichtigen steht noch in den besten Mannesjahren und läßt irgend ein Gewerbe aus, er ist aber ein notorischer Trinker oder Spieler, der das ganze verdiente Geld für sich verbraucht. Die Familie würde Not leiden, wäre nicht der Sohn, eben der in Frage stehende Wehrpflichtige, da. Durch seine Einziehung zum aktiven Präsenzdienste würde die Mutter mit den kleinen Geschwistern Not leiden. Ein Gesuch der Mutter hat nach den gegenwärtig in Kraft stehenden Bestimmungen Aussicht auf Erfolg, obwohl eine Hauptbedingung, die Erwerbsunfähigkeit des Vaters, nicht vorhanden ist. Der Reklamierte wird in einem solchen Falle — natürlich vorausgesetzt, daß die Wahrheit bei dem Gesuche angeführten Gründe amtlich bestätigt wird — für die Einteilung in die Ersatzreserve eher in Betracht kommen, als alle Mindertauglichen oder die Affentierten höherer Altersklassen.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Sabotia u.

Der kleine Mann stand auf, verbeugte sich sehr tief und antwortete: „Ich bin gar nicht dazu gekommen, zu bewerten, daß ich allein war.“ Daburon ging einige Male mit langen Schritten durch das Zimmer auf und ab und setzte sich dann Tabaret gegenüber nieder. Er schloß seinen Arm auf seinen Schreibtisch und blickte auf das Altentuch über das Verbrechen, das jetzt durch Tabaret's Erzählung eine so überraschende Aufklärung finden zu wollen schien.

„Ich habe viel über die Sache nachgedacht,“ fing er endlich an.

„Ich auch,“ sagte Tabaret. „Gerade als Sie eintraten, suchte ich mir klarzumachen, wie der junge Graf Tomarin sich bei seiner Verhaftung wohl verhalten wird. Das ist außerordentlich wichtig. Vielleicht wird er festgenommen und drohen, die Polizei hinauszuerwerfen. Das ist ein bestes Mittel vieler abgesetzter Verbrecher, Zweifel an der Berechtigung des Verdachts zu erheben. Oder er wird ganz kalt und

ruhig bleiben. Ich glaube, das ist die Art, wie er sich verhalten wird. Das sieht nämlich dem Charakter am ähnlichsten, wie er sich auch in der ganzen Ausführung des Verbrechens ausgeprägt hat. Passen Sie nur auf, mit welcher hochmütigen Sicherheit er auftritt wird. Er wird natürlich verlangen, unverzüglich vor den Richter geführt zu werden, damit das Mißverständnis aufgeklärt wird.“

Der kleine Mann sprach mit solcher Ueberzeugung und solcher Gewissheit, daß Daburon lächeln mußte. „So weit sind wir noch nicht gekommen.“

„Wir werden aber in wenigen Stunden so weit sein. Ich denke mir, sobald es Tag wird, werden Sie den Haftbefehl für den jungen Grafen Tomarin unterzeichnen.“

Der Richter wandte kein Gesicht ab, wie ein Kranker, der den Schirgen keine Instrumente ausbreiten sieht. Aber er mußte die Notwendigkeit ins Auge fassen. Ein Ausweichen gab es nicht.

„Sie sind sehr eilig, mein lieber Tabaret. Kommen Ihnen denn gar keine Bedenken?“

„Eilig? Weil er der Verbrecher ist. Sagen Sie selbst, wer anders als er kann die Tat begangen haben? Wem anders als ihm

konnte es einen Nutzen bringen, wenn die Witwe Verouge, die einzige Zeugin, mit ihren Briefen und ihren Papieren verschwand? Ihm allein! Mein Freund Noel ist so schonend vorgegangen wie möglich, wie es ja auch durchaus richtig war. Aber dadurch hat er dem andern die Gefahr gezeigt, und der hat dann kurz entschlossen seine Maßregeln getroffen. Und geifern wir nicht energisch zu, so bleibt er der Graf Tomarin und mein Noel der Advokat Gerby bis an sein seliges Ende.“

„Das alles ist ja richtig, aber...“ Tabaret sah den Richter verblüfft an, als könne er ihn nicht begreifen.

„Wo sehen Sie denn noch Schwierigkeiten?“

„Mein lieber, wir müssen mit der größten Vorsicht zu Werke gehen. In einem solchen Falle darf man nichts Entscheidendes unternehmen, bevor man Gewissheit hat. Denken Sie nur, wenn wir uns täuschen! Ein Zufallstrick läßt sich nicht wieder gutmachen.“

Tabaret hörte köpfschüttelnd zu. Wie konnte der Richter sich durch solche Bedenken irremachen lassen. Aber Daburon fuhr fort: „Ich glaube zwar selbst, daß der junge Graf berenige ist, den wir suchen. Aber

wenn dem nicht so wäre? Dem jungen Manne geschähe nicht wieder gut zu machen, das Unrecht durch unsere Ueberstürzung. Denken Sie über das Aufsehen, das ein solcher Prozeß machen muß. Und unsern eigenen Ruf, die Würde unseres Amtes, das Vertrauen auf die Gerechtigkeit, das Spiel, wenn wir unvorsichtig zu Werke gehen.“ Wieder sah er in tiefes Nachdenken versunken auf die Alten.

„Da ist nichts zu machen,“ dachte der alte Tabaret. „Der Mann hat keinen Mut. Wo gehandelt werden muß, redet er; wo er Befehle unterzeichnen mußte, zögert er alle möglichen theoretischen Bedenken auf. Wo ich hier in der Nacht herlaufe und denke, er wird vor Entzücken außer sich sein, ist er so erschrocken über meine Entdeckung, daß er mir am Ende am liebsten eine Belohnung aus seiner Tasche geben würde, als hätte ich nichts gehört, und er dann wieder seinen Schlaf der Gerechten schlafen könnte.“

„Ich glaube, eine Vorladung wird für's erste auch genügen,“ sagte Daburon zögernd.

„Dann ist alles verloren,“ brach Tabaret los.

„Wieso?“

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem, in ganz modernem und humanem Geiste gehaltenen neuen Wehrgeetze wird eben nicht summarisch vorgegangen, sondern es wird jeder einzelne Fall geprüft und nach dem Ergebnis der Prüfung entschieden.

Personales. Der Kaiser hat dem Vizeadmiral d. R. Guido Courade den Ritterstand mit dem Prädikate „Grignon“ verliehen.

Die Landeszuschläge. Die Landeszuschläge des Kronlandes von Istrien für 1913 haben die kaiserliche Sanktion erhalten. Sie bestehen aus 35 Prozent auf die direkten Personalabgaben, aus 115 Prozent auf Fleisch und Wein. Die unabhängige Steuer auf Bier im Betrage von 3 Kronen 40 Heller verbleibt bis Ende Februar. Vom 1. März angefangen werden vom Hektoliter 4 Kronen eingehoben werden.

Zur Reform der nationalliberalen Partei. Wie gemeldet, besteht der Plan, die italienisch-nationalliberale Partei zu reorganisieren. Der Anreger dieses wahrscheinlich vergeblichen Mittels, Abg. Bennati, beruft nun im Auftrage des vorbereiteten Ausschusses einen Parteitag für den 20. d. nach Triest ein, welchem das neu ausgearbeitete Parteiprogramm und die Satzungen der künftigen Organisation zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Versammlung wird auch über die Art und Weise der Durchführung des Parteiprogrammes zu beschließen haben. In der Einladung wird die Notwendigkeit betont, die Reihen der Parteigänger zu ordnen, bzw. fester zu fügen.

Bestimmungen für die Benutzung der Verkehrslander. Den Verkehr im Kriegshafen und mit den äußeren Objektgruppen bewirken bekanntlich eigene Verkehrslander. Unbedingten Anspruch auf die Benutzung der Tender haben: 1. alle im Rayon Bergarolla, Fijella und Val di Figo stationierten Marine- und Militärpersonen einschließlich ihrer Familien; 2. die dort dienstlich beschäftigten Personen; 3. die Gendarmen im Dienste. Eingeräumt wird die Benutzung der Tender nach Maßgabe des vorhandenen Platzes: 4. Offizieren (Fähnrichen z.), Marine- und Militärbeamten des Aktiv- und Reservestandes; 5. unmittelbaren Familienmitgliedern der unter 4. genannten Personen (Frauen, Kinder, ferner Witwen und Waisen); 6. ausnahmsweise auch auswärtigen Gästen der unter 4. angeführten Personen; 7. sonstigen Zivilpersonen (Staatsbeamte z.) in ganz besonders berücksichtigungswürdigen Fällen für beschränkte Zeit. Die Begitimerung erfolgt: I. Durch Tenderdienstkarten (1913 gelb), diese werden ausgegeben für unter 1. angeführte Familienmitglieder und für unter 1. und 2. genannte Mannschafspersonen sowie Zivilpersonen. Für einzelne Mannschafspersonen gilt auch zur Begitimerung das Expeditionsbuch, Marodenbuch, Dienstauftrag z. II. Durch auf Namen lautende Legitimationen; für unter 4. genannte in Zivilkleidung, ferner für die unter 5., 6. und 7. angeführten Personen, und zwar erhalten: a) Legitimationen (1913 grün) die ad 4. und 5. genannten Personen auf die Dauer eines Jahres, derartige auswärtige Personen auf höchstens 3 Monate; b) Legitimationen (1913 weiß) über christliches Ansehen (Kronenstempel) die ad 6. und 7. genannten Personen auf höchstens 3 Monate. Für die Würdigkeit der ad 6. Genannten haften der Militärstellen. Weiße Legitimationen berechtigen nur zu Fahrten an Wochentagen. Kinder unter 10 Jahren benötigen keine Legitimation, sie dürfen jedoch nur in Begleitung ihrer Eltern fahren; die Zahl der fahrberechtigten Kinder unter 10 Jahren muß in der Legitimation, bzw. Tenderdienstkarte der Eltern angeführt sein.

Ungaro-Croata. Der Verkehr der „Ungaro-Croata“ zwischen Fiume und Pola findet vom 1. Jänner an nach folgendem Fahrplane statt: Ab Fiume: Montag 6 Uhr früh (Linie Fiume—Rovigno) an Pola 1 Uhr nachmittags; (Montag 6 Uhr abends direkte Linie Fiume—Triest, an Dienstag 8 Uhr früh). Dienstag 6 Uhr früh, an Pola 1 Uhr 45 Minuten nachmittags; Mittwoch 6 Uhr, an Pola 12 Uhr 15 Minuten; Donnerstag 6 Uhr früh,

an Pola 2 Uhr 30 nachmittags; Donnerstag 7 Uhr 45, Eilinie, an Pola 12 Uhr 45 nachmittags; Freitag 6 Uhr früh, an Pola um 1 Uhr nachmittags; Samstag 6 Uhr früh, an Pola 1 Uhr 45 nachmittags. — Ab Pola: Sonntag 6 Uhr abends, an Fiume 3 Uhr 25 früh; Dienstag 7 Uhr früh, an Fiume 2 Uhr 05 nachmittags; Mittwoch 6 Uhr früh, an Fiume 1 Uhr 40 nachmittags; Donnerstag (Eilinie) 4 Uhr nachmittags, an Fiume 8 Uhr abends; Freitag 1 Uhr 30, an Fiume 8 Uhr abends; Samstag 7 Uhr früh, an Fiume 2 Uhr 05 nachmittags; Sonntag 6 Uhr früh, an Fiume 1 Uhr 40 nachmittags.

Auffschwung der Seeschiffahrtsgesellschaft „Dalmatia“. Aus Triest wird geschrieben: Dem soeben ausgegebenen Jahresberichte pro 1912 ist zu entnehmen, daß im genannten Jahre seitens der Schiffe der Gesellschaft 4490 Reisen unternommen wurden, anlässlich welcher insgesamt 551.988 Passagiere und 148.837 Tonnen Waren auf unsere Häfen als Kopfstation entsickeln, während auf die Seitenlinien, und zwar mit der Kopfstation: Zara 1152 Reisen, 99.429 Reisende und 1928 Tonnen Waren; Sebenico 960, beziehungsweise 90.270, respektive 2873; Spalato 2048, beziehungsweise 283.484, respektive 13.932 kamen. Außerdem wurden 40 außerordentliche Reisen unternommen, bei welchen 17.987 Tonnen Waren befördert wurden. — Binnen kurzem werden zwei neue Dampfer, deren Ausrüstung in Sussinpiccolo ihrem Ende entgegengeht, den Schiffpark vermehren, während die Pläne eines weiteren Waren- und Passagierdampfers für die Eilinie Triest—Metkovich sich in Ausarbeitung befinden.

Fall des Sokol. Der Hafenadmiralats-Tagesbefehl verlaubt: Der Verein „Hrvatski Sokol“ ladet alle Offiziere und Marinebeamte zu dem Samstag den 18. Jänner im großen Berrinsaal des „Karodni Dom“ stattfindenden Ball ein.

Übungsschießen. Samstag den 18. d. findet Übungsschießen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte sowie Pistolen-schießen statt. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.

Öffentliche Gewalttätigkeit. Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit wurde hier der Privatangestellte Eduard Scud, Via Spulo Nr. 22 wohnend, verhaftet. Er hat den Arbeiter Michael Günther überfallen und ihm mehrere Verletzungen beigebracht.

Wegen Ezzesses. Wegen Störung der öffentlichen Nachtruhe wurde der Fischer Johann Vorrì, Via San Martino Nr. 11 wohnhaft, verhaftet.

Gefährdung der persönlichen Sicherheit. Wegen den Kaufmann Johann Gum, wohnhaft Via Sterned Nr. 537, wurde die Strafanzeige erstattet, weil er durch Schnellfahren mit seinem Wagen die Sicherheit der Passanten stark gefährdete.

Die Methode Berlitz erweist durch ihre Benutzung den Aufenthalt in fremdem Lande. Während des Unterrichtes hört der Schüler nur die Sprache, welche er erlernt und fasst sich wie im Lande dieser Sprache.

Die Methode Berlitz bezweckt nicht das Behren der Grammatik von Anfang an. Anstatt das Studium schon in seinem Beginne durch die Lehre der Grammatik und schwerer Regeln unverbautlich zu machen, bringt sie auf leicht faßliche und interessante Weise die Kenntnisse der Sprache bei und lehrt erst dann das Grammatikalische.

Die Methode Berlitz hat den mühevollen und langweiligen Plan der Sprachlehre gewechselt und so angenehm gestaltet, daß der Unterricht von der ersten Stunde an die Zufriedenheit des Schülers für sich hat.

Am 20. Jänner beginnen Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch und Kroatisch. Unterricht wird von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends erteilt. Verlangen Sie zum Versuche eine Vortragsstunde umsonst.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Deutsche Sängerrunde. Heute 1/2 9 Uhr abends Probe im Restaurant Hirsch. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Apollo-Saal. Freitag den 17. d. M. findet der dritte Maskenball statt. Anfang 9 1/2 Uhr abends. Entree für Herren 2 Kronen, für Masken 1 Krone. Tanzmeister Privileggi.

Kinematograph „Leopold“. Via Ser-gia Nr. 37. Programm für heute: „Menschliche Erlebnisse“, großes rührendes amerikanisches Drama des berühmten amerikanischen Hauses Imp. Film Comp. In diesem Drama wirken dieselben Kunstkräfte mit wie in dem Sensationsstück „Die beiden Waisen aus Paris“. — Zum Schlusse eine komische Szene.

Kinematograph „Edison“. Via Ser-gia Nr. 34. Programm für heute: „Die Luftspiegelung“, Drama in drei Akten, großes Hauptwerk des berühmten Hauses Eclair in Mailand. Ueber 1000 Meter langer Film. — Demnächst: Emete Jacconi in der großartigen kinematographischen Hauptarbeit „Water“.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 16.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in R. S.-A. Wenzel Willfast.
Garnisoninspektion: Hauptmann Karl Ruder vom Abw.-Jnst.-Rgt. Nr. 5.
Keraltische Inspektion: Stintenschiffsarzt Dr. Ivan Muga.

Die Aufstellung der fünften Panzenbatterie bei den 42 Feldkanonenregimentern wird insgesamt eine Erhöhung des Friedensstandes der Feldartillerie um 168 Offiziere, 4158 Mann und 2058 Pferde notwendig machen. Das jährliche Mehrerfordernis für die Aufstellung der fünften Batterie wird dreieinhalb Millionen betragen. Um diese Summe wird der Budgetaufwand für 1914 im Ordinarium für die Feld- und Gebirgsartillerie steigen, vorausgesetzt, daß bis dahin nicht noch andere Organisationen oder Neuformationen eintreten werden.

Der Stand der italienischen Unterseeboote ist, wie man dem „Triester Tagblatt“ schreibt, vorläufig mit 26 Einheiten festgesetzt worden. Hier von gehören fünfzehn fertige Boote zum Seebepartement Venedig, die übrigen elf nach Spezzia. Das von der Marine bestellte neueste Boot „Atropo“ wurde von der Rieker Germaniawerft abgeliefert. Mit Dieselmotoren ausgestattet, 320 Tonnen displacement, konnte das Boot über Wasser 147 Seemeilen, mit den Elektromotoren im Tauchzustand 9-75 Seemeilen erreichen. Die Armierung umfaßt zwei Kanonenstationen, die mit vier Torpedos armiert sind. Jetzt werden die noch projektierten fünf Unterseeboote nach dem Versuchstypus des Germaniabootes zur Bauvergebung gelangen. Da nur 125 Seemeilen Fahrleistung an der Oberfläche kontraktlich bedungen waren, so bedeutet die erzielte Geschwindigkeit eine erhebliche Mehrleistung, die das italienische Boot „Atropo“ derzeit zum schnellsten Tauchfahrzeug macht.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Institutes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. Jänner 1913.

Allgemeine Übersicht:
Das östliche Hochdruckgebiet hat sich nach weiter GO-wärts verschoben. Im NW hat sich das Barometerminimum etwas verflacht und lagert ein Ausläufer desselben selbständig über Italien.
In der Monarchie sowie an der Adria meist bewölkt und regnerisch, NW-östliche Winde. Temperatur ziemlich unverändert.
Voranschickliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils wollos, schwache unbestimmte Winde, geringe Wärmeschwankungen, zeitweise schwache Niederschläge.
Barometerstand 7 Uhr morgens 761.0
nachm. 760.8
Temperatur um 7 „ morgens + 4.8
nachm. + 8.8
Regenbesitz für Pola: — 0.2 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 9.9
Ausgegeben um 8 Uhr 30 nachmittags.

Drahtnachrichten.

(k. u. k. Korrespondenzbureau.)

Die Balkantrife.

Die Note der Mächte.

Wien, 16. Jänner. Bezüglich der in Konstantinopel zu überreichenden Kollektivnote der Mächte erfahren die Blätter, daß in der Note der Türkei in freundschaftlichster Form der Rat erteilt wird, Frieden zu schließen, da sie sonst auf Mithilfe der Mächte insbesondere in finanzieller Beziehung nicht würde rechnen können. In der Note ist auch ein Hinweis auf die eventuell entstehenden Schwierigkeiten bezüglich des asiatischen Besitzes der Türkei enthalten, falls es zum Wiederausbruch des Krieges kommen sollte. Es wird der Türkei geraten, auf Adrianopel zu verzichten und die Regelung der Inselfrage den Mächten zu überlassen.

Wien, 16. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus türkischen Kreisen, daß die Kollektivnote der Mächte vollständig reultatlos bleiben werde. Die Türkei wird auf Adrianopel nicht verzichten.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge liegt aus Konstantinopel von besonderer Seite die Meldung vor, daß es dort den Anschein habe, als würde die Militärpartei die Oberhand gewinnen.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ verlautet dort, daß die Regierung die Altersklasse von 44 bis 46 Jahren für den Fall des Abbruchs der Verhandlungen einberufen habe.

Die Antwort der Pforte.

Sondun, 16. Jänner. Wie das Mutterbureau erfährt, besteht sich die Türkei in der Antwort auf die Note der Mächte einiger Mäßigung, was jedoch keinerlei Anlaß zu übertriebenem Optimismus bietet, da die Pforte die endgültige Antwort mit ihrem Ja oder Nein, jedenfalls längere Zeit aufschieben wird.

Wochensitzungen des Grafen Berchtold.

Wien, 16. Jänner. Den Blättern zufolge empfing der Minister des Äußern Graf Berchtold gestern nachmittags den Besuch des russischen Votschafters von Giers, des italienischen Votschafters Herzogs von Avarna und des großbritannischen Votschafters Cartwright und hatte mit ihnen eine längere Konferenz. Eine besonders lange Unterredung hatte Graf Berchtold mit dem türkischen Votschafter Hussein Hilmi Pascha, in welcher die Schwierigkeiten bei den Londoner Friedensverhandlungen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden gemeinsamen Schritte der Großmächte in Konstantinopel erörtert wurden.

Die Flaggenhissung in Pregrad.

Belgrad, 16. Jänner. Wie aus Pregrad gemeldet wird, hat dort gestern um 10 Uhr vormittags die feierliche Hissung der Flagge auf dem österreichisch-ungarischen Konsulate stattgefunden. Kurz vor der anberaumten Zeit hatte ein Detachement serbischer Truppen unter dem Kommando eines Offiziers vor dem Konsulate Aufstellung genommen. Konsul Prochaska erschien hierauf in Galauniform, umgeben vom Personal des Konsulates und gab einem Kawaffen das Zeichen zur Hissung der Flagge. In dem Augenblicke, als diese aufgezogen wurde, leistete der kommandierende Offizier und das angederichte Detachement unter klingendem Spiele die vorgeschriebene Ehrenbezeugung. Hiemit war die Feier zu Ende. Bald darauf stattete Konsul Prochaska dem serbischen Militärkommandanten einen Besuch ab.

Die Frage der Ägäischen Inseln.

Wien, 16. Jänner. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ legte der griechische Gesandte Orparris in eingehender Weise die Ansprüche Griechenlands auf die Ägäischen Inseln dar und sagte, diese gründen sich nicht nur auf das Nationalitätsprinzip, sondern seien auch in geographischer Hinsicht vollaus berechtigigt. Griechenland, sagte Orparris hinzu, würde schon längst alle Inseln in seinen Händen haben, wenn nicht einzelne derselben von den Italienern okkupiert worden wären.

Solarine

Metallputz hält den Glanz am längsten!
Schützt die Metalle gegen Rost u. Grünspan. Garantiert gift- und säurefrei.

Rückkehr König Ferdinands.

Sofia, 16. Jänner. Der König und die Sostier sind nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

Demission des serbischen Kriegsministers.

Belgrad, 16. Jänner. Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Hauptquartier und dem Kriegsminister gab letzterer seine Demission.

Gelunges Ausfall des türkischen „Kreuzer „Medschidje“.

Athen, 16. Jänner. (Agence d'Athènes.) In der vergangenen Nacht gelang es dem türkischen Kreuzer „Medschidje“ infolge des herrschenden Nebels unbemerkt die Linie unserer vor den Darbanellen kreuzenden Torpedobootzerstörer zu passieren.

Der Sultan für die Verfassung.

Konstantinopel, 16. Jänner. Der Sultan empfing den Chefredakteur des Blattes „Sabah“ in Audienz.

Rumänien und Bulgarien.

London, 16. Jänner. Dr. Danew erhielt aus Sofia weitere Instruktionen, worauf er sofort mit dem rumänischen Minister des Innern Take Jonescu eine Unterredung hatte.

Die Beratung der Finanzreform.

Wien, 16. Jänner. Das „Freundenblatt“ schreibt: Wie wir erfahren, hat gestern nachmittags im Finanzministerium beim Finanzminister Ritter von Baleski eine Konferenz mit den italienischen Abgeordneten Dr. Vitacco und Dr. Faidutti stattgefunden.

Wien, 16. Jänner. Im Finanzausschusse beantragte Abg. Diamant dem Abgeordneten Urban die Abweisung auszusprechen wegen der Teilnahme an den Besprechungen der Mehrheitsparteien sowie der Herrenhausmitglieder über die Durchführung des Finanzplanes.

Finanzminister Baleski wies entschieden die Vorwürfe der Sozialdemokraten wegen der Teilnahme des Ministers und der Beamten an diesen Beratungen zurück.

Aus dem diplomatischen Dienste.

Wien, 16. Jänner. (Wiener Zeitung.) Der Kaiser hat den außerordentlichen und bevollmächtigten Nachfolger bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ladislaus Freiherrn von Hengel Müller, aus Anlaß der von ihm erbetenen Abberufung von dem Posten in Washington sowie seiner Übernahme in den dauernden Aufenthalt die Brillanten zum Großkreuz des Leopold Ordens und dem Legationsrat II. Kategorie in Disponibilität, Geza Freiherrn Duca von Rabar, aus Anlaß seiner Übernahme in den zeitlichen Aufenthalt den Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen.

Dementi.

Budapest, 16. Jänner. Zu den in mehreren Anlässen und auswärtigen Blättern gebrachten Nachrichten von einem großen Militärbesetzungsschwindel, in dem eine größere Anzahl Offiziere des Budapest-Hausregimentes Nr. 32 verwickelt sein sollen, erklärt das „Ungarische Bureau“, daß an diesen Meldungen keine Wahre ist, und dieselben nur den Zweck haben, das Hausregiment zu diskreditieren.

Die kroatische Frage.

Budapest, 16. Jänner. Das Blatt „Uz Gf“ veröffentlicht ein Interview mit dem kroatischen Minister Toppovic, über die Frage, unter welchen Modalitäten ein friedliches Zusammenarbeiten, resp. eine Beilegung der derzeitigen Krise möglich wäre.

Böhmische Landesangelegenheiten.

Prag, 16. Jänner. In der gestrigen Sitzung der national-sozialen Partei wurde einstimmig beschlossen, die Einladung des Abg. Bacher zu einer gemeinsamen Sitzung der Landtagsparteien, in der über die Regelung der Lehrerbekleidung verhandelt werden soll, anzunehmen und den Abgeordneten Klossak zu dieser Sitzung mit dem Wunsche zu belegen, daß auch die Frage der Regelung der Bezüge der Landesbeamten und Landesangestellten bei dieser Gelegenheit beraten werden soll.

Tragischer Tod.

Wien, 16. Jänner. Rechtskonsulent der anglo-österreichischen Bank Dr. Einar Jellmayr wurde in seinem Badezimmer tot aufgefunden. Der Hahn der Gasleitung stand offen. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt.

Aus Rußland.

Petersburg, 16. Jänner. Ein heute veröffentlichtes Manifest des Kaisers enthält den Großfürsten Michael Alexandrowitsch von den durch das Manifest vom 14. August 1904 für den Fall des Ablebens des Kaisers vor Eintritt der Volljährigkeit des Thronfolgers auferlegten Pflichten eines Regenten. Der kaiserliche Wlassetzte über die Person und die Vermögensangelegenheiten des Großfürsten Michael Alexandrowitsch eine Vormundschaft unter der Oberleitung des Kaisers ein.

Petersburg, 16. Jänner. Die Verlängerung der auf 5 1/2 Monate lautenden Arbeiterpässe erstreckt sich nur auf solche, die für den Aufenthalt in Deutschland lauten.

Der rumänische Kultusminister in Budapest.

Budapest, 16. Jänner. Der rumänische Kultusminister Dissescu ist zum Besuche seiner Tochter der Gemahlin des Budapest-Hausregimentes rumänischen Generalkonsuls Derussi hier eingetroffen und wird nachmittags wieder die Rückreise nach Bukarest antreten. Die hier verbleibende Besuche, daß der Minister Dissescu sich in einer politischen Mission von hier nach Wien begeben werde, werden von kompetenter Seite als unbegründet bezeichnet.

Vom wirtschaftlichen Platze.

New York, 16. Jänner. Nach vergeblichen Vermittlungsversuchen im Streite zwischen den Leitungen von 54 stillen Eisenbahnlinien und dem Lokomotivpersonal, das eine Lohnerhöhung fordert, hat das Feitzersyndikat eine Abstimmung angeordnet, ob in den nächsten Tagen getreten werden soll. 35 000 Personen würden vom Auslande betroffen werden.

Tüchtige Wirtsleute auf Rechnung

werden gesucht für ein gutes Gastgeschäft gegen Kautions. Anzufragen

Gösser Bierdepot Via Carlo Desfranceschi Nr. 3.

Vermischtes.

Dreimal vom Bettler zum Milliardär geworden. Der eben verstorbene amerikanische Spekulant und Milliardär James H. Keene, über dessen Tod wir berichtet, hat, wie uns geschrieben wird, wohl das abenteuerlichste Leben aufzuweisen, das selbst in Amerika die Aufmerksamkeit der Spekulanten zum Bettelarmen Straßenseher erfahren, der auf jede mögliche Art und Weise sich ein paar Dollar für den dürftigsten Lebensunterhalt zu verdienen versuchen mußte. James H. Keene begann als amerikanischer Cowboy seine Tätigkeit. Sein unternehmungslustiger Geist fand aber an jeder Beschäftigung nicht Genüge und er suchte sich ein größeres Feld der Tätigkeit. Er wurde Bergwerksgründer und verkaufte Parzellen eines angeblich goldhaltigen Landes, das er kurz vorher für seine ersparten 100 Dollar erworben hatte, für den Gesamtpreis von 25 000 Dollar. Mit diesem kleinen Vermögen begab er sich nach New-York, wo er durch unglaublich gewagte Börsenspekulation im Laufe von sechs Wochen ein Vermögen von 40 Millionen Dollar errungen haben soll. Er bildete damals das Tagesgespräch der New-Yorker Börsenmagisten und galt nicht nur für den glücklichsten und wildesten, sondern auch für den glücklichsten Spekulanten. Sein Geld wurde ihm immer wieder von dem sattem bekannten jüdischen Milliardär Jay Gould, dem Gründer der amerikanischen Millionärfamilie Gould, abgenommen, der ihn an schlechten Geschäften zu beteiligen verstand. Da Keene keine Geschäftskennntnis besaß, so wurde er trotz seiner Verliebtheit von Gould berathen und schließlich, daß er im Laufe eines halben Jahres vierzigfacher Millionär und wieder Bettler geworden, das suchte ihn aber nicht an. Er verlor es, sich durch Ratsschläge, die er kleinen Kapitalisten gab, wieder etwas Vermögen zu verschaffen, mit dem er durch neue überhöhte Spekulationen wieder im Laufe eines Jahres ein ungeheures Vermögen sammelte. Er soll in dieser Zeit an 500 Millionen Dollar erworben haben. Er kaufte damals alle ihm erreichbaren Kunstschätze und Bibliotheken zusammen, ließ sich ein prächtiges Schloss aufbauen und hielt einen königlichen Hof. Wieder war es eine zweite Geschäftsverbindung, die er mit dem Milliardär Sage, dem berühmten Wallstreetman, einging, die ihn zum zweiten Mal an den Bettelstab brachte. Jetzt war es Jay Gould, der ihn ganz wider seinen Willen wieder zu Vermögen brachte. Er kaufte ihm sein Kunstmuseum ab, und legte dadurch den Grundstein zu einem dritten unerhörtem Aufstieg Keenes. Dieser letzte Aufstieg fiel in das Ende der Siebzigerjahre. Keene erwarb wieder ein kostbares Palast und hielt sich einen Rennstall, der in der ganzen Welt berühmt war. Er gehörte schon nach dem dritten Aufstieg zu den reichsten Männern der Welt. James H. Keene hat in seinem Leben mehr als drei Milliarden Kronen verloren und ebensoviel neue wieder gewonnen. Er stellt somit einen bisher unerreichten Rekord dar.

Kautschukstempel liefert schnell und billig Jos. Krmpotic : Pola

Reines aus bestem Alpenkorn gebackenes täglich frisches KORBROT vorzüglicher Qualität, sehr nahrhaft, zu haben nur Via Verudeila 11 158 Bäckerei F. Forbelsky.

Neuheit! Petroleumgas-Lampen 1000% Ersparnis gegen die elektrische Beleuchtung. Eigenes garantiertes Erzeugnis. Vertreter: Giuseppe Jesch :: Triest Filiale Pola, Via Abbazia 1 Kaffee und Milchhandlung „Ideal“ Lager von Glühströmpern und Installateur-Artikeln.

Familienmappe des Polaer Journal-Bezirks.

Um meinem Bezirke die weiteste Verbreitung zu geben, habe ich die sogenannte Familienmappe eingerichtet, zum wöchentlichen Preise von 25 Heller. Jede Mappe enthält: Das Buch für alle, fliegende Blätter, Interessantes Blatt, Gartenlaube, Gesterreichisch illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Weggenborfer humoristische Blätter, Reclams Universum und Die Woche. — Die Mappe wird jeden Samstag umgetauscht. — Näheres bei

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

- Hummer, frisch sowie zubereitet, täglich zu haben. 161
Fleisch, Maßgefäße, Speck frisch für Schmalz, Schweinefleisch, Zandfleisch, Schinken, versendet täglich billigt. 3. Bestellt in Kranichfeld, Steiermark. Preisliste wolle verlangt werden. 38
Möbliertes Zimmer samt Verpflegung bei deutscher Familie wird sofort gesucht. 157
Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, parcelliert, mit allem Zubehör ab 1. Februar in Via Carlo Desfranceschi 26 zu vermieten. Anfragen Niccolini, Comizio 4. 150
Möbliertes Zimmer, mit feinem Eingang, zu vermieten, mieten. Via Minerva Nr. 23, 1. Stod. 153
Bekanntes deutsches Mädchen im häuslichen thätig sucht Stelle. Unter 1. Februar, postlagernd Polsterpo. 154
Mädchen sucht Stelle als Köchin oder Mädchenmädchen. Via Campomario 18, 3. Stod rechts. 155
Herren werden in Stoff genommen. Via Epulo Nr. 1, 1. Stod. 156
Hausmüllertente gesucht. Via Mecusa, Haus Vorri. Vorzusprechen nach 3 Uhr nachmittags. 40
Okkasion! Spielzeugkredenz zu verkaufen. Via Ditavia 2. 58
Herrlichswohnungen in neuem Hause zu vermieten. Prato sette Moreci, Haus Vorri. 40
Hausmüllertente nach Möglichkeit wohnen, wird gegen guten Besahung für den ganzen Tag gesucht. Via Arena 28, Vierdepot. 41
Möbliertes Zimmer Nr. 10, 1. Stod links. 144
Bett, Nachtschrank, Eisenbett, Schaufelstuhl, Bett, Tafelstisch, Kinderstuhl ac. zu verkaufen. Via Gesta 4. 142
Bekanntes Mädchen für Alles, welches tohen kann, wird sofort aufgenommen. 146
Bekannt wird eine Köchin und eine Bedienerin für die Kantine in der Marinekafene. Anfragen dortselbst. 143
Zu vermieten ein schön elegantes Zimmer, Parcellboden, Gas, elektr. Licht, eventuell Wabbenkühnung, Piazza Verbi, Haus Matellich, 3. St. links. 47
Denkliche Bedienerin wird eventuellen für ganzen Tag, ausgenommen für Vormittag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 137
Schöner Baugrund (schöner parkartiger Garten) zwei Straßen, geeignet eine Villa erbaut zu haben, preiswürdig zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. Stod. 8
Schöne große Wohnung sofort zu vermieten. Dort- und Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Verubella Nr. 24, 1. St. 8
Wegen Abreise schönes Bett samt Federkissen und Kissenarmaturen preiswürdig zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. St. 8
Eine schöne, elegante Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Wabellabine und Küche mit allem Komfort ist in einem neuen, einständigen Hause zu vermieten. Via S. Martino 55. 125
Elegante Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kabinett, Terrasse samt Zubehör zu vermieten. Via Ercole 37. Auskunft portiere rechts. 15
20 Heftoliter Burgunderwein sind zu verkaufen. Adresse Administration. 39
Toukanf alte Offiziersuniformen, Goldbrochen, Tücher, echte und unechte, Herren- und Damenkleider, Kleider u. Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Sant, Hotel „Miramar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 278
Genealogische Taschenbücher der gräflichen Häuser, freiherrlichen Häuser, uradeligen Häuser und briefadeligen Häuser. 1913. à Kr. 12.—
Schrinner'schen Buchhandlung (L. Wabler.)
Himbeerlaft aus dem Böhmerwald, gesüßtes Getränk, süß und dickflüssig, 5 kg Korbfaschöfranko K8.
Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald.
Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61 34
Reichwe Quells für Bandagen, Gummiswaren, Bettelalagen, Bruchbänder, Gummistumps, Leihbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, Diätetische Präparate u. Nährzucker, „Saxhlei“-Präparate — Hygienische Wundel, „Tetra“, „Bongors“ für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Speziallitten von 2 bis 12 Kronen per Latzenge. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wotho.

Copyright 1911 by Anny Wotho, Leipzig.
Nachdruck verboten.

„An allen Hauptorten des Landes werden die deutschen Konsula sowie die Raids (Gouverneure) immer ungefähr sagen können, nach welcher Richtung wir uns gewandt, wenn sich auch natürlich ein bestimmter Aufenthaltsort gar nicht festlegen läßt. Sie werden dort immer Auskunft finden, wie ich auch von dorther vielleicht Nachricht über Sie erhalten kann, ob und was Sie erreichten.“

Raham sah ihn aufmerksam prüfend ins Gesicht.

Ruhig hielt er den Blick aus, dann fragte die Gräfin langsam:

„Ihr Weg führt Sie ins Außenland?“

„Das ist ganz unbestimmt. Vorläufig werden wir planlos die Kreuz und Quer ziehen, ohne besonderen Zweck und Ziel. Ich hoffe sehr, daß wir uns da zufällig begegnen!“

Wieder der mißtrauische, festsam forschende Blick der jungen Frau.

„Ich würde mich natürlich freuen“, gab sie, plötzlich ganz reserviert, zurück.

Noch einmal beugte er sich zum Abschied über ihre Hand. Sie kam herzu und schüttelte kräftig seine Rechte.

„Auf Wiedersehen, bester Baron“, sagte sie heiter, und leise flüsterte sie, während sie ihn durch den Salon bis zur Tür begleitete, indes Raham auf der Terrasse zurückblieb, ihm zu:

„Um Gottes willen, lassen Sie, uns nicht allein in dem schrecklichen Lande. Raham ist ja ganz verbohrt. Dr. Hoffstedt verriet mir heute, daß, wenn Raham sich nicht dazu verstehen wollte, sich ihrer Expedition anzuschließen, was bei ihrem Eigensinn ja ausgeschlossen ist, Sie vorhaben, uns unangekündigt, soweit es angeht, zu folgen, um zu unserem Schutz bereit zu sein. Ist das wahr?“

Falk sah unbehaglich in das glühende Gesicht der Kleinen.

„Hoffstedt ist ein altes Klatschmaul“, antwortete er grob, „es sollte doch Geheimnis bleiben, zumal da ein solcher Plan sich gar nicht bestimmen durchzuführen läßt, abgesehen davon, daß ich Ihre Reisepläne nicht genau kenne. Es sei denn, Sie liegen mir dort, wohin Sie kommen, immer eine Nachricht zurück darüber, wohin Sie sich weitergewandt“, fuhr er eindringlich fort.

Sie lachte leise und amüsiert auf. „Wird gemacht. Was könnte mir Liebers frommen? Also Verbündete, lieber Baron!“ Und plötzlich ganz ernst werdend, sagte sie, schon an der offenen Tür:

„Wie gut Sie sind. Ich danke Ihnen viel, viel tausendmal.“ Ehe es Falkenstein hindern konnte, hatten sich ihre heißen roten Lippen auf seine Hand gedrückt.

Fast verwirrt zog er sie zurück. Das Abschiedswort erstarrte ihm in der Kehle.

„Sie, wo bleibst du denn?“ hörte er Rahams weiche Stimme von der Terrasse her.

Dann fiel die Tür hinter ihm ins Schloß. Langsam wie im Traum, schritt er die Treppe hinab, auf die Straße.

Schwer lasteten widerstehende Gedanken auf seiner Brust.

Er hätte es nicht aushalten können in den vier Wänden seines Zimmers.

Weiter, immer weiter hastete Falks Fuß. Am Meere schritt er entlang. Wie es seltsam rauschte und brauste und wildschäumend sich an den schlagenden Mauern brach! Geheimnisvoll blaute das Mondlicht und warf seine Silbergespinste über die leuchtenden Wälder. Die Stimme des Muebbin (Rufes vom Turm) ließ ihren weichen, klagenden Ruf weit hin erschallen.

„Allah akbar, Allah akbar!“ tönte es immer wieder durch die mondbelegte Nacht, die Gläubigen zur Andacht rufend.

Auf der rosenumrankten Terrasse aber stand eine schlank, blonde Frau hochaufgerichtet in dem schimmernden Mondlicht, beide Hände auf das Herz gepreßt.

„Nun habe ich dich ganz preisgeben müssen, Arzel“, flüsterte sie vor sich hin, die großen Augen auf die im blauen Licht leise auf- und niederwogenden Wellen gerichtet. „Diesem fremden Manne habe ich mehr vertraut, als ich mir selbst eingestehen wagte. Nun bin ich ganz arm geworden.“

„Allah erhalte dein Leben, Sein Tritt ist Sieg, Sein Tun ist Weisheit“,

erlang das Weiche, tröstende Lied des Muebbin durch die Mondnacht.

Da neigte auch Raham still das Haupt. Der Duft der Rosen lag mit betäubender Süße zu ihr herauf, und es war ihr plötzlich, als erschließe sich ein großer, heiliger Wundergarten vor ihr. Ein lila verblaster Schein lag um sie her. Und ihr war, als erständen

noch einmal all die versunkenen Königreiche ihrer Liebe.

Dann erlosch das Licht, und aus dem Sehnsuchtsblau der Nacht stieg rosig der neue Tag.

Heiß brannte die Sonne, als ein Reiter, trotz an einem der nächsten Tage langsam durch die weißen Steinhütten der Werberdörfer trabte und das fruchtbare Hügeland der Provinz El-Fachs zu gewinnen suchte, wo der Weiser An-Dalia zum Rasten lud.

Es war ein seltsamer Zug. Voran auf einem, Maultier ein schwarzbrauner Führer im weißen Burnus und farbigen Turban, dann dicht nebeneinander die beiden Schwestern in kurzen, aus Rod und Beinleid bestehenden lichtgrauen Reittüchern, bis zu den Knien reichenden Lederhosen und Tropenhelmen mit lichtblauen Schleimern. Weiße, durchsichtige Watteblusen vervollständigten die

leichte Reifetracht, während lange Reitjassen durch die Sättel der Maultiere gezogen waren. Dicht hinter den beiden Frauen ritt der Dolmetscher — eine imposante braune Männererscheinung mit schwarzen Stutzen. Er nahm sich in seiner malerischen Tracht sehr statisch aus.

Von Zeit zu Zeit warf er ein Wort über die Gegend oder Landesitten und Gebräuche den Frauen zu, die wenig auf ihn achteten, sondern nachdenklich und schweigend den mühseligen, sonnenbeschuligten Weg dahinritten.

Dem Dolmetscher folgte der Koch und einige Treiber mit zwei Kamelen, die auf ihren Rücken geduldig die ganze notwendige Lagerausrüstung trugen: Zelte, Feldbetten, Kochgeschirre und Lebensmittel aller Art. Auf Anraten des deutschen Konsuls hatten die Damen Kamel als Beförderungsmittel gewählt, da ihnen dann noch immer die Möglichkeit blieb, die Kamel, wozu sie wenig Lust ver-

spürten, als Reittiere zu benutzen, falls die Maultiere versagten.

Den Beschluß des kleinen Zuges machten ein paar Schutzsoldaten, deren rote Säcken weit hin in der Sonne leuchteten.

Der sonnige, von den Karawanen über zugewandte Weg wand sich wie eine endlose Riesenschlange vor den Reisenden dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

JOHANN PAULETTA

Port'Aurea 8 : POLA : Telephon 192

878



Allerletzte Neuheiten

ÖFEN

sämtlicher Systeme für Holz, Kohlen, Gas, Petrolin u. jedes andere Heizmaterial.

Außerdem kolossale Auswahl von sämtlichen

Ofen-Zubehörartikeln

zu konvenienten u. konkurrenzlosen Preisen.

Das geehrte Publikum wird höfl. ersucht, das reich ausgestattete Ofenlager ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu wollen.

